

**Architekturwoche  
Basel**  
010 / 019

Vom 9. - 25.5.2022 wird Basel zur biennalen Plattform und stellt dabei die Architektur als soziale, urbane Praxis in den Fokus. Nebst einem breiten Rahmenprogramm wird ein temporärer Pavillon entworfen, der am Dreispitz zum Schauplatz der Veranstaltung wird. Mit dem Basel Pavillon von Isla Architects wird eine neue klimapositive Architektur verkörpert und soll innovative, prozessuale sowie ästhetisch-radikale Thesen zum nachhaltigen (Weiter-) Bauen im Stadtraum fördern.

**Dezent  
in Farbe**  
060 / 068

In gleicher Architektursprache sowie ähnlicher Farbpalette reihen sich etliche Wohnsiedlungen und Genossenschaftshäuser entlang der Leimbachstrasse. Dabei hebt sich ein neuer zweiteiliger Baukörper aus der einheitlichen gebauten Landschaft hervor, der nicht nur durch seine Geometrie sondern insbesondere durch sein Farbspiel auffällt – das Mehrparteienhaus Viridis von Ilai Architekten.

**Schwerpunkt  
Fassade**  
092 / 099

Die Hülle eines Gebäudes repräsentiert dessen Charakter nach aussen. Fassaden prägen aber nicht nur das Aussehen eines Baus, sondern tragen wesentlich dazu bei, wie dauerhaft, wetterfest und energieaktiv ein solcher ist. Die Materialvielfalt, aus der heutige Gebäudehüllen kreiert werden, ist dabei grösser denn je.

**Schwerpunkt  
Aussenraum**  
102 / 109

Für das Wohlbefinden und die Lebensqualität ist eine Umgebung von guter Beschaffenheit und Atmosphäre wichtig. Dem Aussenraum kommt sowohl bei der baulichen Entwicklung von Städten und Gemeinden als auch bei der Gestaltung des eigenen Gartens eine grosse Bedeutung zu. Hierfür ebenfalls zentral sind stimmige Beschattungslösungen.

**#1  
2022**

CHF 14.-  
modulor.ch  
info@modulor.ch

**LOGISCH  
BAUBIOLOGISCH**

020 / 046

# MODULØR



**PROJEKT**  
Mehrparteienhaus Viridis, Zürich

**BAUHERRSCHAFT**  
Privat

**ARCHITEKTUR**  
ILAI GmbH, Zürich

**BAULEITUNG**  
Markus Epper GmbH Bauagentur, Zürich

**ELEKTROPLANUNG**  
BE electric AG, Zollikon

**BAUPHYSIK**  
Raumanzug GmbH, Zürich

**HLS-PLANUNG**  
Hersperger Meilen AG, Meilen

**BAUZEIT**  
2019-2021





Enorme räumliche Qualitäten erhalten die Wohneinheiten durch die Erker, die unterschiedlichste Blickbeziehungen sowie einen Lichteinfall über den ganzen Tag verteilt erlauben.

# DEZENT IN FARBE

Am Fusse der Fallätsche, eines markanten Erosionstrichters des Albisgrats, reihen sich etliche Wohnsiedlungen und Genossenschaftshäuser entlang der Leimbachstrasse – in gleicher Manier, Architektursprache sowie ähnlicher Farbpalette. Im Gegensatz zu der natürlichen Landmarke im Hintergrund sticht in der gebauten Landschaft ein neuer, zweiteiliger Baukörper hervor: Nicht nur in seiner Geometrie, sondern insbesondere in seinem Farbenspiel und durch individuelle Akzentuierung haben Ilai Architekten dem Wohnbau ein Alleinstellungsmerkmal verliehen.

von **Theresa Mörtl** (Text) und **Peter Derron & ILAI GmbH** (Fotos)

Blau, Rosa und Gelb – mit seinen farbigen Akzenten wird der zweiteilige Neubau Viridis zur unverkennbaren Landmarke in Leimbach.



**Dank** der ländlichen Idylle und der dennoch kurzen Distanz zum urbanen Leben Zürichs etabliert sich Leimbach immer mehr als beliebte Wohngegend. Daher überrascht es nicht, dass in letzter Zeit immer mehr neuer Wohnraum zwischen dem Flusslauf der Sihl und dem Albisgrat entsteht – darunter auch der zweiteilige Baukörper der Zürcher Ilai Architekten. In einem Direkt-auftrag konnte das Duo ebendort in eineinhalb Jahren Bauzeit elf Mietwohnungen mit ihrem ganz eigenen Stil realisieren und dabei dem Neubau bis ins kleinste Detail seine originelle und überaus wiedererkennbare Handschrift verleihen.

### Bunt gemischt

Über der Leimbachstrasse mit Sicht ins Sihltal platzierten die Architekten auf einer langen, schmalen Parzelle zwei einander zugewandte Neubauten in die erhöhte Hanglage, wodurch ein interessantes Spiel mit den verschiedenen Höhenniveaus und Geschossen geschaffen wurde. Durch diesen spielerischen Umgang zwischen dem Innen- und dem Aussenraum entstehen gleichzeitig unterschiedlichste Wohnsituationen und Wohnungsgrundrisse, die dadurch den individuellen Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden können. So verfügen die Wohnungen im Erdgeschoss beispielsweise

über einen privaten Gartensitzplatz, während die Wohnungen in den oberen Etagen mit bis zu vier Terrassen und Balkonflächen ausgestattet sind und zuoberst eine grosszügige, direkt zugängliche Gemeinschaftsfläche am Dach platziert ist.

### Hereinspaziert

Auch im untersten Geschoss – auf dem Niveau der ansteigenden Leimbachstrasse – ist eine gemeinsam genutzte Fläche angesiedelt, sowohl die Einfahrt in die Tiefgarage als auch der Zugang zu den Mietwohnungen sind hier verortet. Neben diesem weitläufigen Eingang lädt eine kleine, betonierte Sitzbank an der Leimbachstrasse zum Verschnaufen und kurzen Verweilen ein, die auch gerne von den Nachbarn und etwaigen Passanten genutzt wird. Daneben schmücken blaue und gelbe Linien den Boden, die sich als geometrische Figuren vom hellen Sichtbeton abheben und ab der Einfahrt die Ankommenden in den Baukörper hinein bis hin zu der Liftanlage führen. Gleichzeitig lassen sie bereits beim Ankommen die farbenfrohe Handschrift der Architekten erkennen und greifen das Wesentliche des Gestaltungskonzepts auf. Doch nicht nur dieses Farb- und Formspiel lockert die massiv wirkende Tiefgarage im Untergeschoss auf: Zugleich wird dieses durch einen dreigeschossigen Lichthof natürlich belichtet, der zudem Abstellplätze für Velos bietet. Um diesen windet sich das betonierete Treppenhaus, das ein stets variiertes Spiel von Licht und Schatten entstehen lässt, was Leben in die überwiegend linearen Geometrien bringt.

### Gut in Farbe

Fortgeführt und vor allem am offensichtlichsten ausgelebt wird der spielerische Gestaltungswille der Zürcher Architekten in ihrem Farbschema für den zweiteiligen Baukörper. Denn Akzente setzen hier für

Auffallend in Rot sind die Eingangstüren der elf Mietwohnungen gestaltet, die eine kraftvolle und knallige Ergänzung im Farbkonzept darstellen.

In den Innenräumen wird das bunte Treiben fortgeführt: Eine Einbaustahlküche in Graublau sowie ein rosafarbener Fliesenboden gehören in jeder Wohneinheit zum Standardausbau.



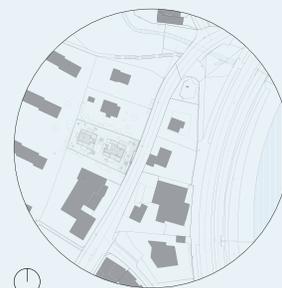


die Baubranche eher ungewöhnliche Farbtöne in Blau, Rosa und Gelb, die die Passanten zum Schmunzeln bringen, sogleich die Blicke auf sich ziehen und überdies der Architektur einen ganz individuellen Charakter verleihen. So wird die rohe Betonoberfläche und die mehrfach gespachtelte, lasierte Fassade nicht nur mit den klaren und geometrischen Stahlarbeiten der Handläufe und Geländer akzentuiert, sondern eben auch mit farbenfrohen, additiven Bauelementen geschmückt: Die gelb lackierten Geländer der zentralen Treppenhäuser, die rosafarbenen Fensterrahmen und Rollläden der Wohnungen sowie die hellblau-

en Brüstungen der privaten Balkone und Terrassen durchbrechen die Monotonie der grauen Aussenhülle. Einen weiteren Farbtupfer stellen die knallroten Eingangstüren aller elf Mietwohnungen dar, die in einer etwas kraftvolleren Manier das Farbkonzept komplementieren. Sowohl die farbliche Inszenierung des Neubaus als auch dessen klare Differenzierung in der gewählten Materialwahl unterstreichen letztendlich die skulpturale Erscheinung des Gebäudes und setzen dieser zugleich das i-Tüpfelchen auf. Inspiration für seine farbenfrohe Handschrift und Anstoss für seine mutige Farbwahl holte sich das Planerduo

Hellgraue Sockelleisten betonen bewusst die Kanten der Räume und scheinen dabei die Wandflächen förmlich einzurahmen.

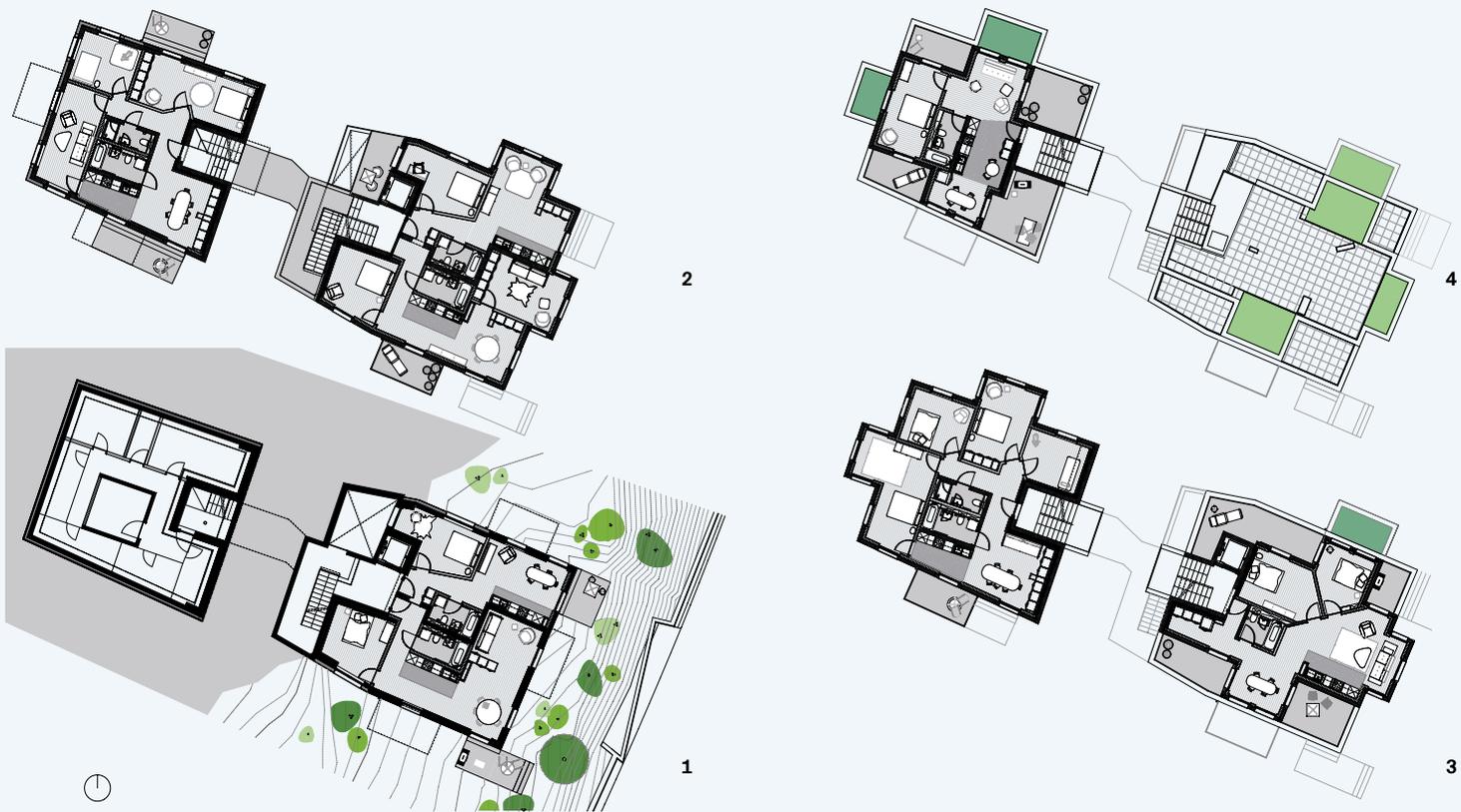
## BAUTAFEL



### SITUATIONSPLAN

Inmitten der Wohnsiedlungen und Genossenschaftshäuser, die sich entlang der Leimbachstrasse reihen, präsentiert das Mehrparteienhaus Viridis eine farbenfrohe Landmarke.

- 1 **GRUNDRISS** Erdgeschoss
- 2 **GRUNDRISS** 1. Obergeschoss
- 3 **GRUNDRISS** 3. Obergeschoss
- 4 **GRUNDRISS** 4. Obergeschoss
  
- 5 **ANSICHT**
- 6 **LÄNGSSCHNITT**



**Ragotti + Weber Bau AG,**  
**Netstal**  
 BKP 211 Baumeister  
[ragotti-weber.ch](http://ragotti-weber.ch)

**Scherer AG, Pfäffikon**  
 BKP 221 Fenster  
[scherer-pfaeffikon.ch](http://scherer-pfaeffikon.ch)

**H. Kreiner AG, Zürich**  
 BKP 222 Spengler  
[hkreiner.ch](http://hkreiner.ch)

**Wanner AG, Regensdorf**  
 BKP 226 Fassadenputze  
[immerwanner.ch](http://immerwanner.ch)

**Forster Swiss Home AG, Arbon**  
 BKP 258 Küchenbau  
[forster-home.ch](http://forster-home.ch)

**Lift AG, Regensdorf**  
 BKP 261 Lifтанlagen  
[liftag.ch](http://liftag.ch)

**Gandola & Battaini AG, Zürich**  
 BKP 271 Gipserarbeiten  
[gaba-ag.ch](http://gaba-ag.ch)

**Keller Metallbautechnik,**  
**Wangen**  
 BKP 272 Stahlbau  
[kemetech.ch](http://kemetech.ch)

**Walter Widmer Schreinerei AG,**  
**Küsnacht**  
 BKP 273 Schreinerarbeiten

[widmer-schreinerei.ch](http://widmer-schreinerei.ch)

**Rauner AG, Netstal**  
 BKP 282 Plattenbeläge  
[raunerag.ch](http://raunerag.ch)

**GGZ Gartenbau Genossen-**  
**schaft, Zürich**  
 BKP 420 Gartenbau  
[ggz-gartenbau.ch](http://ggz-gartenbau.ch)



beim Architekten René Haubensak und dessen Projekt in Zollikerberg.

### Wohn(t)raum

Insgesamt verteilen sich elf Wohnungen – mit 1,5 bis 5,5 Zimmern – auf den beiden dreistöckigen Baukörpern, die trotz variierender Grösse mit gleicher Ausstattung und demselben Gestaltungskonzept daherkommen. Wie auch im Aussenraum ist der Sichtbeton innerhalb der vier Wände ein zentrales Element: So sind beispielsweise die Raumdecken roh belassen und selbst die aufgezeichneten Markierungen und Notizen des Baumeisters auf diesen ersichtlich. Im Gegen-

satz dazu steht der widerstandsfähige Bambusboden, der den Wohnräumen Wärme und Atmosphäre verleiht sowie farblich einen angenehmen Kontrast zu Putz und Beton darstellt. Während sich Wände, Decken und Böden somit vielmehr dezent zurückhalten, setzen diverse Einrichtungselemente die gewollt farbigen und gestalterischen Akzente: So werden die Kanten der Räume durch hellgraue Sockelleisten betont, die sich von den weissen Innenwänden abheben und durch die Konturen die Wandflächen scheinbar einrahmen. Markanter ist hingegen die Inneneinrichtung einer jeden Wohneinheit, in der eine Einbau-

Ein gestalterisches Highlight offenbart auch das Badezimmer – weisse Fliesen und rote Fugen zaubern hier scheinbar ein Netz an die Wand.

Roh belassene Betondecken sowie ein widerstandsfähiger Bambusboden prägen die Erscheinung der Innenräume und schaffen gleichzeitig einen angenehmen Materialmix.

stahlküche in Graublau auf einen gefliesten Boden in zartem Rosa trifft, damit wird zugleich der Farbton der Fensterrahmen erneut aufgegriffen. Eine weitere gestalterische Überraschung hält das Badezimmer bereit, das sich weniger farbenfroh in überwiegend Weiss präsentiert, aber visuell das Spiel mit Geometrie förmlich auf die Spitze treibt. Gekleidet ist es gänzlich in weisse Fliesen, wobei die kaminroten Fugen die quadratische Plattenform betonen und ein scheinbares Netz entstehen lassen. Vor allem waren hierfür ein genaues Arbeiten und handwerkliches Geschick nötig, um die Fugen derart sauber und exakt umsetzen zu können. Doch der Gestaltungswille der Architekten beschränkt sich nicht nur auf das Offensichtliche, sondern setzt sich bis ins kleinste Detail fort: Lichtschalter, die runden, beidseitig verspiegelten Badspiegel oder auch die blau-roten Toilettenarmaturen wurden sorgfältig ausgewählt; sie präsentieren sich in gewohnt markantem Design und versprühen dabei einen gewollten Retro-Charme.

### Lichtspiele

Neben den Farbspielen und den gestalterischen Details im Innenausbau bieten die Grundrisse auch mit ihren Erkern und den vielen französischen Fenstertüren überaus überzeugende räumliche Qualitäten. Die unzähligen Fenster – wenn auch sehr schmal gehalten – sowie die überhohen Innentüren erlauben nicht nur einen Lichteinfall über den ganzen Tag verteilt, sondern bieten darüberhinaus eine enorme Weitsicht an und rahmen dabei bewusst die Umgebung ein. Insbesondere die Attikawohnungen, die als aufgesetzter Holzbau realisiert wurden, sind mit privaten Aussenflächen in alle vier Himmelsrichtungen ausgestattet und kommen in den Genuss von 360-Grad-Umblick und Sonnenschein. Durch diesen starken Innen- und Aussenbezug erhalten die Wohnungen gefühlt zusätzlich an



Grösse, profitieren von der natürlichen Belichtung und damit gleichzeitig der Wärme durch die Sonneneinstrahlung. Überdies lassen die architektonischen Elemente wie Erker und Balkone Nischen im Innenraum entstehen, die die Räume in gewisser Weise gliedern und individuelle Blickbeziehungen erlauben. Raumtrennende Elemente bilden darüberhinaus auch immer wieder die geräumigen Einbauschränke aus, die grosszügig in den Wohnungen integriert wurden und mehr als genug Stauraum bieten.

### Skulptural

Das Spiel mit Farben und Formen ist demnach ein zentrales Thema im Projekt „Viridis“ – wovon auch die markante und selbstverständliche Skulpturalität des neu gebauten Mehrparteienhauses zeugt. In diesem Zusammenhang sind die zentralen, vermeintlich gespiegelten Treppenhäuser nicht ausser Acht zu lassen, die die formstarke Architektursprache und die einprägsame Wirkung des Gebäudekomplexes unterstreichen. Umgesetzt in Sichtbeton, bewusst sichtbar sowie offen gestaltet und lediglich mit zarten, gelb lackierten Stahlgeländern versehen, dienen sie einerseits als Kreuzungspunkt der Nachbarn und andererseits als Aussichtsplattform im Spiel mit den verschiedenen Niveaus – wodurch die Gebäude miteinander zu kommunizieren scheinen. Zuoberst runden die ebenso skulptural gestalteten Entlüftungskamine auf der gemeinschaftlichen Dachterrasse, deren nicht zugängliche Erkerflächen mit recyceltem Ziegelschotter planiert sind, die markante äussere Erscheinung des Bauwerks ab.

### Gemeinsam

So individuell der zweiteilige Neubau auch erscheinen mag, die Thematik der Gemeinschaft wird hier dennoch grossgeschrieben: Denn nicht nur auf dem Dach, sondern auch in der umfliessenden Gartenfläche soll



Unterstrichen wird die markante und selbstverständliche Skulpturalität des neu gebauten Mehrparteienhauses durch das Spiel mit Farben und seiner klaren Geometrie.

das Miteinander der Nachbarn nicht zu kurz kommen. Während die Erdgeschosswohnungen eigene Gartensitzplätze haben, die mit rosa Betonsteinen ausgelegt sind, werden diese privaten Aussenbereiche von der gemeinsamen Grünfläche förmlich umspielt. Nutzpflanzen und Obstbäume sollen hier künftig nicht nur das Landschaftsbild aufwerten und die Natur wieder in die Bebauung zurückbringen, sondern zugleich als Vitaminlieferant direkt vor der eigenen Haustür genutzt werden.

### (Farben-)Froh

Auffallen um jeden Preis weicht hier dem Mut zur Farbe. Denn vielmehr wirkt der Neubau mit seiner dezen-

ten Fassadenfarbe und seiner glatten Aussenhülle auf den ersten Blick vermeintlich zurückhaltend und zaubert mit der ungewöhnlichen Farbgebung der additiven Elemente auf den zweiten Blick Frische und Abwechslung in die von Genossenschaftssiedlungen geprägte Wohngegend. Demnach steht das Mehrparteienhaus Viridis als ein Traum in Rosa für sich, der trotz der massiven Bauweise von Fröhlichkeit, Leichtigkeit und Optimismus zeugt. So komplementiert die Farbigkeit des Neubaus zudem die grüne Umgebung Leimbachs – sowohl beim Blick von den Innenräumen in die bewachsene Umgebung als auch umgekehrt beim Anblick des skulpturalen Baus inmitten der ländlichen Idylle. ■